

Instrumentum.
 sic ist heute bey einer solchen Function ein Coniunctum inseparabile oder *Causa sine qua non* wo eins fehlet so kan ein Kunstpfeiffer und Mahler auch wol unter einen Dache/und in einer Stubē/ ja unter einem Hut wohnen. Gleich wie aber das Kloster insgemein bey Cantoribus und Stadt Musicistarm/ also ist bey den Musicalischen Adjuvanten/ nemlich bey den Schülern Schmalhans auch gemeiniglich Küchenreiber/ und Lazarus Kellermeister. Rühmlich wars von Nebucadnezar/ daß er vernünfftige und geschickte Knaben aus lesen ließ/ die Chaldeische Schrift und Sprache zu lernen. Dan. 1, 4. Und diese werde zweifels frey auch ihre Alimentation gehabt haben. Zu wünschen wäre es/ daß die Scholarchæ und Patronen in allen Städten der gleichen Verfassung machten/ daß Knaben von guter Art und feiner Seelen Sap. VIII, 18. so gute Stimmen und Naturalien zur Music, ausgelesen/ und mit einem freyen Convictorio versehen würden/ so hätten wir in und ausser der Kirchen allezeit eine gute Music/ so aber muß mancher Cantor im Musiciren sich nach der Conduite seiner Schüler accommodiren/ er kan nicht musiciren was er solte/ und gerne wolte/ sondern was er mit ihnen bestreiten kan/ ratio/ seine Schüler verstehen offit zwar wol die Music/ aber ihre Stimmen taugen nicht/ und wenn mancher guter frembder Scholaris/ den man in der Kirchen und sonst wol gebrauchen und mit Ruhm hören lassen könnte/ sich bey dem Cantore anmeldet und um ein Hospitium sollicitiret/ so muß er ihn lauffen lassen/ weil er ihn nicht unterbringen kan. Zwar möchten manche Patroni als Liebhaber der Music in diesem Fall sich gerne der heiligen Nothdurfft annehmen/ und etwas zur Subsistenz dergleichen Sängers stiften/ allein die Hände sind ihnen gebunden/ & ubi tunc panem sument in deserto? Wenn nun/ sage ich/ das Glück einen Stieff Mutter-Sinn fast durchgehends gegen unsere Musicos Vocales und Instrumentales hat/ was ist denn Wunder/ daß die Music bisher bey uns so lang im Staub gelegen und das Haupt so munter nicht empor heben können als in Italien?

§ 7. Aber mich dünckt/ es zupfft mich jemand bey dem Ermel mit diesen Worten: Tu rosas Cantoribus loqueris, & ab uno dia grammate semper idem succinis/ du redest/ was die Cantores gerne hören/ und hast die Schuld der gefallenen Music den Eltern/ Kindern und Patronen bisher beygemessen/ allein du must auch so absque προσπολησι u. ohne Scheu u. Schmeicheley/ (wofern man dir nicht das membrum aulicum anhängen soll) fortfahren/ und der Herren Cantorum als
 deiner